

**„Let the world know!“**

## **Siedlerattacken auf 80jährigen Schafhirten**

„Heute habe ich neben dem Bett eines schwerverletzten Mannes gestanden“, berichtet mir Roland Hortlund, 52jähriger Freiwilliger von EAPPI in Tulkarem in der nördlichen West Bank. „Er lag auf der Intensivstation des Martyr Thabet Hospital in Palästina. Hier ist seine Geschichte. Sie ist nicht lang:

Wie an jedem Morgen so ging Hassan Abd Alrahim Brhash, 80jähriger Hirte aus dem Dorf Kfar al Labad in der Nähe von Tulkarem, auch am Morgen des 31.3.2013 gegen 8 Uhr mit seiner Schafherde auf seine Weidefläche. Gegen 18 Uhr kamen die Schafe allein in das Dorf zurück. In der einbrechenden Dunkelheit gingen Nachbarn, Freunde und Kinder auf die Suche nach Hassan. Gegen 21 Uhr fanden sie ihn bewusstlos



unter einem Olivenbaum, unfähig, sich zu bewegen. Der erste Gedanke seiner Freunde: Hassan ist tot. Sie brachten ihn ins Hospital, wo drei Brüche im rechten und zwei im linken Arm diagnostiziert wurden. Verfärbungen im linken Arm zeugten von starken inneren Blutungen. Der Rücken war blau und übersät mit Spuren von Stockschlägen.“

Roland Hortlund fährt fort: „Nach zwei Monaten in Palästina weiß man, wie es hier ist. Aber das war zu viel für uns. Wir waren überrascht, dass die Ärzte uns zu ihm ließen und wir ihn auch fotografieren durften, nachdem eine Krankenschwester das Bettlaken beiseite geschoben hatte. Da lag ein kleiner Mann, kaum 60 kg schwer. Wir murmelten ein paar verlegene Worte und verließen das Krankenzimmer. Draußen wartete sein Sohn auf uns. Sein Vater habe bereits der Polizei Auskunft geben können: Gegen 13 Uhr seien zwei Siedler aus der nahe gelegenen Siedlung Arne Hefez<sup>1</sup> erschienen, die er bereits früher schon gesehen habe, ohne natürlich ihre Namen zu kennen. Er würde sie aber mit Sicherheit wiedererkennen.“

---

<sup>1</sup> Die Siedler aus dem nördlichen Teil Palästinas zeichnen sich durch besondere Brutalität aus. Die UN-Organisation Office for the Humanitarian Affairs in the Occupied Territories geht davon aus, dass ein erheblicher Teil der Gewalttaten auf „Siedlerimporte“ aus Hebron zurück zu führen seien. In der Nähe von Nablus zerschlugen Siedler kürzlich die Scheiben von palästinensischen Autos. (siehe [www.ochaopt.org](http://www.ochaopt.org))

Für derartige Angriffe und Überfälle haben wir Freiwilligen von EAPPI ein besonderes Formular, das wir an unser Office in Jerusalem schicken müssen, von wo aus es an Organisationen wie den Weltkirchenrat und die Vereinten Nationen weitergeleitet wird. In einem Passus werden wir aufgefordert, die verletzte Person bzw. deren Angehörige zu fragen, ob dieser Vorfall veröffentlicht werden darf. Hassans Sohn antwortete:

„Let the world know!“

Roland Hortlund fügt hinzu: „Und jetzt wisst ihr es.“

Am Vormittag des 2. April erhielten wir von Abdulkarim Sadi, unserer Kontaktperson der israelisch-palästinensischen Menschenrechtsorganisation B'Tselem eine weitere Information: Hassan Brhash musste wegen seiner schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Tel Aviv gebracht werden. Seinen Söhnen und Brüdern wurde allerdings eine Besucherlaubnis verweigert.

Wir trafen Sadi in Qalqilya im Haus der Familie Farres, wo er den knapp 17jährigen Sohn Saed Ibrahim Farres besuchte und ihn, so weit es die Verletzungen des Jungen zuließen, über den Vorfall befragte, der sich am Sonntag, dem 31.3. in der israelischen Kleinstadt Kefar Sava unweit von Qalqilya zutrug. Saed hielt sich illegal in Israel auf; er gehört zu den Palästinensern, die ohne Arbeitserlaubnis durch Löcher im Zaun bei Azzun Atma kriechen, gelegentlich mit Kenntnis des israelischen Militärs. Als sich Saed am Sonntag auf dem Heimweg befand, noch auf israelischem Boden, entdeckten ihn vier



Soldaten. Sie griffen ihn und schlugen ihn mit einem Gewehrkolben mehrere Vorderzähne aus, brachen ihm die Nase und seinen linken Arm. Während wir fassungslos bei ihm saßen, versuchte er ständig, sich den Verband abzureißen, drehte seinen Kopf hin und her, bekam kaum Luft, so dass Sadi seine Befragung immer wieder unterbrechen musste. Saed wurde am Vorabend in das Hospital in



Krankenhausfoto von Saed

Qalqilya eingeliefert, verspürte dort Panik und wurde auf eigenen Wunsch zu seiner Familie nach Hause entlassen.

### **Ekki aus Jayyous, am 2. April 2013**

Ich bin von Februar bis Mai 2013 tätig im Auftrag von Pax Christi Deutschland als Ökumenischer Friedensdienstler für das Programm „Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel“ (EAPPI) des Weltkirchenrates (WCC/ÖRK). Dieser Bericht gibt nur meine persönlichen Ansichten wieder, die nicht unbedingt die von Pax Christi oder des WCC sind. Wer diese Informationen verbreiten will unter Berücksichtigung des offiziellen Standpunkts der Organisationen, kann diese in Erfahrung bringen bei der Pax Christi Organisatorin Iris Bildhauer ([irisbildhauer@aol.com](mailto:irisbildhauer@aol.com)) oder beim EAPPI-

Communications Officer ([eappi-co@jrol.com](mailto:eappi-co@jrol.com)).